Theatersorgen überall

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-446368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Anpreisung des einzig „guten" Futters

Als ich jüngsthin auf dem Jahrmarkt
Mich erging — genannt auch „Messe" —
Hört' ich einen Pfaffen schreien:
„Abonniert die gute Presse!"

„Nur die gute, die kathol'sche
Zeitung sollt ihr abonnieren,
Mit der schlechten, protestant'schen
Soll kein Gläub'ger sich verschmieren.

„Wollt dem Papst ihr wohlgefallen,
Wollt ihr in den Himmel kommen,
Abonniert die „guten Blätter",
Die katholischen und frommen.

„Alle andern sollt ihr hassen,
Als die Blätter nur von Heiden,
Weist zurück sie stante pede,
Wollt modernes Gift ihr meiden!

„Katholiken, laßt euch warnen,
Katholiken, laßt euch raten:
Wer da liest die „schlechte Presse",
Muß einst in der Hölle braten!

„Dreimal Wehe solchen, die aus
Unserm Pferche sich verirrten!
Darum bleibet fromme Schafe
Eures großen röm'schen Hirten . . ."

Also sprach der fette Pfaffe,
Doch beinah zu weit verstieg er
Sich in seiner „guten" Rede —
Plötzlich brach er ab und schwieg er.

Ach, beinah hätt' er's verraten:
„Fromme Schafe, nicht entbehren
Wollen wir die weiche Wolle,
Darum laßt von uns euch scheren!"

—il—li

Steinwildaussetzung in Graubünden

Erst pufft man das letzte Böcklein tot,
dann jammert man über Steinbocknot.
Man wünscht den alten Zustand zurück
und setzt nun Steinböcke aus, o Glück!
für fünfzehnhundert Franken das Stück.

ms.

Aus der Schule

Ein Lehrer gibt in der Geographiestunde seinen Schülern die Aufgabe, einen Aufsatz zu schreiben über „Schönheiten und Gefahren der Alpen". Nachdem einer mehrere Sätze von den Schönheiten geschrieben hatte, fuhr er fort:

„Die Männer tragen meistens Kniehosen. Die Frauen haben Mieder und kurze Röcke. Also erblicken wir viele Schönheiten: — aber es sind auch Gefahren damit verknüpft.

Sch.

Ich bin der Düfteler Schreier
und fühle mich in der Tat
ein bischen verhohnepiepelt
von wegen dem Schimmelplakat.

Noch eben hat es geheißen,
es sei so viel schönes dran,
und heute schon fertigt man dennoch
ein neues Plakätchen an.

Nun sage man, was man wolle,
ich behaupte begeistert und kühn:
Man fand den klotzigen Schimmel
wohl doch ein bischen zu grün.

Aus meinem Katalog

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung sind auf Jahres-Anfang folgende Novitäten erschienen:

„Der Zabernjoggeli"
oder:
„Wie man dem Franzos die schöne Elsäßerin in die Arme trieb."

Eine pikante Humoreske von Sorsl und Reutimann mit einem Geleitbrief aus Donaueschingen.
Preis in Kalbsleder gebunden 6 Fr.

„Universitäts-Patent-Helgen"
oder:
„Wer die Preisrichter zu Freunden hat, Kann Kardinal werden . . . ."

Eine himmeltraurige Geschichte zum Kranklachen von Ami Hubacher, Unterjodler.
In Schweinsleder gebunden Fr. —.67.

„Die Schweiz als Europa's Lachkabinett"
oder:
„Ein Gang durch unsere Galerien."

Skizzen und Studien von Helveticus und Samiel Entgleising.
Gebunden Fr. 8.90, broschiert Fr. 3.—.

„Stubenrein"
oder:
„Die Verwandlung Zürichs zur langweiligsten Stadt Europens."

Ein Sittenpolizeihintertreppenroman von Stirzel und Zopf, mit einem Vorwort von Blamohr.
In eleg. Zigarrenkistchenbändeleinband Fr. 1.05.

Mit höflichster und anderweitiger Empfehlung:
Sidelbini, Volksbücher-Verlag.

Bank für Handel und Industrie Zug-Zürich

Was in diesem Fall die Mutter
aller bösen Dinge ist:
Gelder fraß, als wär es Butter,
ein gewisser „Economist".

Ferner wird man wohl, beim Misten,
um ein weiteres Wohlergehn
den „beschenkten" Journalisten
Eiertänze tanzen sehn.

a.

Theatersorgen überall

Wie stolz ist eine jede Stadt
auf das Theater, das sie hat.
Wie ist sie es vor allen Dingen
bei einem fröhlichen Gelingen.

Doch leider bringt es statt Profit
gewöhnlich bloß ein Defizit,
und dieses wird, schon beim Entstehen,
das Gegenteil von gern gesehen.

So gings drei Bühnen vor dem Herrn:
den Bühnen Zürich, Basel, Bern.
Sie spielten fröhlich, doch jetzunde
erkrankten sie am Kassaschwunde.

Darüber — hast du nicht gesehn —
bleibt der Betrieb beinahe stehn.
Man gibt den Rat in vielen Fällen,
Betrieb und Spiele einzustellen.

Doch läßt man frohem Hoffnungstraum
noch immer einen kleinen Raum.
Es wird, wie vieles schon auf Erden,
auch dieses wieder besser werden.

Vor allem mache jeder Kauf-
und andere Mann die Taschen auf,
daß reichlich seine Gaben fließen . . . .
Dann wird man kein Theater schließen.

Nebelspalter

Christliche Demut

Wenn deine Freunde dich verspotten,
Dann sei geduldig wie ein Stier,
Und wenn sie deinem Weib gefallen,
Gewähre ihnen Nachtquartier.

Und wenn dich deine Freunde prügeln,
Dann unterdrücke dein Geplärr,
Bedenke, daß der Schmerz veredelt,
Und sprich: gepriesen sei der Herr!

Dem braven Dieb, der dich bestohlen,
Dem gib noch hundert Franken drauf,
Und auch die Kugel durch den Schädel
Nimm froh und dankbar mit in Kauf.

Erpressern zahle immer pünktlich,
Doch deine Schuldner dränge nie,
So machst du dich beliebt im Volke
Und lebst mit ihm in Harmonie.

Am besten, Freund: verschenke alles
Und schlafe nur noch auf dem Mist,
Dann kommst du sicher in den Himmel,
Und wirst noch Propagandachrist.

Rudolf Czischka, Bern

Aus der Geschichtsstunde

Lehrer: Kannst du mir sagen, Toni, wie die Menschen tranken, als es noch keine Gläser gab?

Toni: Sie haben aus den Flaschen getrunken, Herr Lehrer!

Beileid

„Kellner, was ist denn eigentlich los? das Beefsteak ist ja total schwarz verbrannt!"

„„Wahrhaftig! Aber lieber Herr, das ist ein Zeichen des Beileids. Unser Küchenchef ist gestorben.""

B.

Chueri: Salü, Kägel, ietz chönder dänn billig rot Laterne chaufe: zume Chabisstand ghört au eini.

Kägel: Bis ietz hät mi d'Kundsami allimil fust na gfunde, hargägen Eu hät mr z'heiter Tag mit dr Laterne scho müese ga sueche und hät J glich nüd chönne usfährte.

Chueri: Wenn 'r nüd gern eini an Stand ane mached, so miech's ä si halt glich bock, wenn 'r heifiehrtid mit em Handwägeli und 'r vorne linggs und rechts ä roti Laterne hettid; wenn nu ämol en Tachslimeter in J iefahrti und abspritzti, so hettid-er de Schutz und zu dem Bris chömed-er nie kei meh über.

Kägel: Nähm mi Wunder wo! Wenn ä so en Schick z'mache wär, seitidr's allweg nüd zerste mir und säb seitidr's.

Chueri: Hä, Ihr werdid's wohl au gläse ha, daß d'Chabisläden a dr Chüngegaß und am Boulevard de boeurre etc. ietz denn bolizeili b'chlosse werdid, respektivi daß ſ' kei roti Windliechter meh törfed ufehänke.

Kägel: Wege dem verchaufid die d'Laterne nüd, die setzed nu grüeni oder blaui Schibli ie, deßwege gits kä „Bitriebsstörig".

Chueri: Oha Kägel, für was meineder, daß mr ä stedtische Gurepatrulie hebid? Die wärid ehne d'Nöht scho ithue, nungdedio.

Kägel: Händer nüd gseit ithue? Dem Schnallefachverein sind d'Bolizei und 13 Pfärer nüd gwachse! Je mehner, daß ſ' dere Kaschiwar zuesetzed, desto verflüechter und verdammter schüßt sie zum Boden us und säb schüßt sie.

Chueri: Ja nu, es wirt jo ietz dänn woll appetitlicher cho, wenn dä Artikel verkumenalisiert wird, wie's planiert ist.

Kägel: Bong voyage, Burghölzli, eineweg, Chueri!

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.